



Ich weiß, es gibt nichts Erfolgloseres als das Nachdenken über jemand, den man liebt. Ich weiß auch, daß deshalb mit Sven jetzt alles aus sein wird, nun, da ich zur Besinnung komme und sein Leben und seine Welt ganz anders sehe.

Lieber Sven, nicht dich klage ich an und werde es auch nie tun!

Wie sagtest du doch heute?

„Zufall ist, daß wir leben, nur sicher ist der Tod, und jede ungenützte Stunde ist der Reue wert.“

Ja, so hast du Sinn und Zweck deines Lebens bekannt, wenn man bei dir überhaupt davon reden kann. Ich weiß jetzt, uns trennen Welten, die nur eine kurze Zeitspanne von einer blinden Liebe überbrückt werden konnten.

Nicht, daß ich dich für das verlorene Semester verantwortlich machen will! Die Fahrten auf deiner Jacht, das Schöne und Poetische der lauen Abende auf dem ruhigen See ist selbst jetzt in der Erinnerung mehr wert, als die wichtigsten Kollegs und Seminararbeiten.

Du verstandest dabei zu flirten, du kanntest die kleinen geheimen Galan-

terien dieses feinen Spieles. Die wenigsten, die in deinem Reichtum und Luxus leben, wissen noch um die Größe und Schönheit der Liebe. Du hattest dir ein wenig die Freude und Schwungkraft, die das Dasein lebenswert macht, bewahrt. Das war dein Plus.

Und trotzdem, der Inhalt deines Lebens war nichts anderes als Reisen, Golf und Tennisspielen und Autofahren. Das alles — als Mittel zum Zweck —, um zu flirten.

Hast du denn nicht selbst das Gefühl, daß dir zu alledem irgendwie die Berechtigung fehlt?

Ich hätte dich vielleicht warnen sollen, und nun schreibe ich das alles nur, um mich vor mir selbst zu rechtfertigen, um mir das Vergessen leichter zu machen.

Warum mußte nur die Vernunft schon jetzt so grausam diesen zarten Traum zerstören?

*

... eins ist mir jedenfalls auf diesem Fest gelungen, alle zu überzeugen, daß er nicht zu klug und zu hochmütig ist, um zu lieben. Es war an der Zeit, daß dieses Gerücht endlich einmal widerlegt wurde. Daß dies gerade mir gelang, wird die Kollegen nicht wenig neidisch machen.

Warum schwärmen sie alle von ihm? Warum muß man seinen „Hamlet“ gesehen haben? Es gibt doch genug, deren Gage das Dreifache übersteigt!

Aber irgendwie merke auch ich jetzt, mein Spiel mit dem Feuer war gewagt und gefährlich.

Nur um Sport, Reisen und Liebe drehte sich unsere Unterhaltung. Kein Wort von Theater. Die Frage, wie ihm mein letzter Film gefallen habe, überhörte er völlig.

Wie selten trifft man doch diese Menschen, die einen Abend lang plaudern können, ohne ihren Beruf, ihre Fachinteressen in den Vordergrund zu stellen. Schon das machte ihn interessant und sympathisch.

Sehr langsam fuhr er mich dann